Übersicht

Hilden

Der Bürgermeister
Hilden, den 10.02.2021
AZ.: III/51 UB

WP 20-25 SV 51/050

Antragsvorlage

Antrag der Fraktion Bürgeraktion zur Vorlage eines Sucht- und Drogenberichtes für Hilden

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
CDU			
SPD			
Grüne			
FDP			
AfD			
BA			
Allianz			
Linke			

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen
Personelle Auswirkungen	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Jugendhilfeausschuss	03.03.2021	Kenntnisnahme

Anlage 1001-20 Antrag BA Sachstandsbericht zur Drogenprävention
Anlage 2 Jahresbericht 2020 Prävention Jugend- und Elternberatung
Drogenbericht_Polizei (2)

Antragstext:
Aufgrund vermehrter Bürgernachfragen und vielfältiger Beobachtungen zum Drogenkonsum und -handel in der Öffentlichkeit halten wir es für angezeigt, dem Ausschuss einen Sachstandsbericht als Beratungsgrundlage vorzulegen.

Dabei bitten wir u. a. folgende Fragen zu berücksichtigen:

- Welche präventiven Maßnahmen zur Unterbindung des Drogenhandels hat die Verwaltung bisher unternommen?

- Wie bewertet die Verwaltung das Ergebnis ihrer Präventionsstrategie?

- Wie gedenkt die Verwaltung die weitere Verbreitung des Drogenhandels in der Stadt einzudämmen?

Erläuterungen zum Antrag:
Der Kauf und das Konsumieren von Drogen in der Öffentlichkeit gehören inzwischen vielerorts am helllichten Tag zur alltäglichen Beobachtung. Händler und Kunden illegaler Drogen verhalten sich zunehmend ungeniert - zumindest glauben wir, subjektiv eine Zunahme des Problems konstatieren zu können. Die unübersehbare Feststellung, dass vielerorts das Drogenthema in Hilden mitten in den Familien angekommen ist, bestärkt uns zudem in dieser Annahme und gibt zum Handeln Anlass.

Stellungnahme der Verwaltung:
Prävention ist eine vielfältig verwendete Begrifflichkeit, die oftmals mit hohen, teils auch überzogenen Erwartungen, aus Öffentlichkeit und Politik belegt ist. Dabei ist die fachliche Einschätzung eindeutig:

Prävention wirkt, wenn sie frühzeitig, nachhaltig und in enger Abstimmung der handelnden Akteure eingesetzt wird!

Die gut ausgebildete Netzwerkstruktur in der Stadt Hilden bietet sehr gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Prävention.

Dabei differenziert der Präventionsbegriff in 3 Stufen, die mit unterschiedlichen Ansätzen arbeiten.

1. Primärpräventive Ansätze

   Hier sind Ansätze im Focus, die bei der Stärkung und Festigung von Selbstbewusstsein und Kompetenzen im Mittelpunkt stehen. Die Primärprävention zielt nicht auf einen spezifischen Problembereich, sondern betrachtet die Entwicklung des Kindes oder des Jugendlichen insgesamt.

   Die Präventionsarbeit der Kinder- und Jugendförderung in der Stadt Hilden geht von einem Präventionsverständnis aus, dass nicht nur auf Verhinderung von problematischen Entwicklungsverläufen setzt, sondern positive Bedingungen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen schafft und fördert.

   So ist es Ziel, junge Menschen dabei zu unterstützen, zu starken und eigenständigen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Sie sollen langfristig in der Lage sein, Konflikte zu lösen und Lebenskrisen - ohne Drogen und andere Hilfsmittel - zu meistern.

Universelle Präventionsmaßnahmen orientieren sich am Alltag junger Menschen und fördern ihre Lebenskompetenz. Sie sind frühzeitig angelegt und breit aufgestellt, mit dem Schwerpunkt positive Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, ohne zu diskriminieren und unter Wahrung der Interessen von Kindern und Jugendlichen.

Deshalb gibt es vielfältige Präventionsprojekte, die regelmäßig und in einem festgelegten Turnus durchgeführt werden (in Pandemiezeiten leider nicht möglich).

Die Angebote haben u.a. die Inhalte:

- Medienerziehung
- Präv. sex. Gewalt
- Antidiskriminierung
- Teambuilding
- Gesundheit, Essverhalten
- Gewalt
- Sucht

Die Ferienangebote der Kinder- und Jugendförderung sind ebenfalls Teil der Präventionsarbeit, da hier in vielen verschiedenen Bereichen lebenspraktische Kompetenzen erworben werden, die helfen, Fähigkeiten und Möglichkeiten der jungen Menschen zu entdecken, zu fördern und zu unterstützen und damit die Persönlichkeit zu stärken. Denn selbstbewusste Kinder und Jugendliche sind weniger empfänglich für Süchte jedweder Art.

Zusätzlich führt die Kinder- und Jugendförderung ein besonderes Präventionsprojekt durch, die so genannten „Alkoholtestkäufe. Diese finden seit einigen Jahren gemeinsam mit dem Jugendparlament und dem Ordnungsamt statt. In aller Regel gibt es rund um Karneval, zum Beginn der Sommerferien und zum Start der Weihnachtsmarktsaison diverse Testkäufe. Diese finden an allen Orten statt, wo Alkohol verkauft wird, z.B. Supermärkte, Kioske, Tankstellen, Getränkemärkte. Ziel der Aktion ist es, Verkäufer*innen und Händler*innen, darauf aufmerksam zu machen, dass der Verkauf von Alkoholika an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (Ausnahme Bier und Wein ab 16 J.) strafbar ist. Die letzte Aktion diese Art fand - Corona bedingt - im Februar 2020 statt. Trotz aller Aufklärung und Ordnungsstrafen, war auch hier die ‚Erfolgsquote‘ 5:3 (von 5 Testkäufen wurde dreimal unerlaubt Alkohol verkauft).

Für 2021 sind bereits Termine für weitere Testkäufe bis zu den Sommerferien geplant. Hier muss abgewartet werden, wann die pandemische Lage einen Neustart des Projektes zulässt.

2. Sekundärprävention

Hier geht es um Präventionsansätze die greifen, wenn es bereits konkrete Anhaltspunkte auf kritische Entwicklungen in einem bestimmten Präventionsbereich gibt oder zu vermuten sind. Es sind dies insbesondere Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Im Bereich der Sucht und Drogenberatung wird dieser Ansatz in Delegation von der Suchtberatungsstelle der SPE Mühle e.V. bearbeitet. Die Kooperation mit diesem Netzwerkpartner hat sich in den vergangenen Jahren außerordentlich bewährt. Sie wird sowohl aus Mitteln des Kreises Mettmann, wie aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplan finanziert. Neben der konkreten Beratungstätigkeit absolviert der Träger auch präventive Ansätze im Bereich der Hildener Schulen, die vom Kern her auch Teil des primärpräventiven Ansatzes sind.

Der Träger berichtet jährlich im Rahmen der Geschäftsberichte der freien Träger über dieses Arbeitsfeld. Die nächste Berichterstattung stünde im Juni 2021 an. Da der Teilbericht Sucht und Drogenberatung bereits redaktionell fertig gestellt ist, hat die Verwaltung in Abstimmung mit dem Träger den Entwurf dieses Berichtes bereits der Vorlage zugefügt.

Sie finden ihn im Anhang Anlag 2: Bericht SPE Mühle DROBS

3. Tertiärprävention im Übergang zu repressiven Maßnahmen.

   Dieser Bereich wird von den KollegInnen des Ordnungsamtes der Stadt Hilden und den Polizeibehörden des Kreises bearbeitet. Vorrangige Aufgabe ist die Sicherstellung der öffentlichen Sicherheit und gesetzlichen Vorgaben. Dennoch gibt es auch in diesen Instanzen einen präventiven Blick, der aufziehende Gefährdungen und Lagen berücksichtigt und als Konsequenz ein frühzeitiges Entgegenwirken eingeleitet wird.

   Die Abstimmung von Polizei und Ordnungsamt mit der Jugendbehörde erfolgt systematisch (d.h. regelmäßig) oder auch anlassbezogen. Ein Abgleich der jeweiligen Erkenntnisse erfolgt, soweit das datenschutzrechtliche und rechtliche Aspekte zulassen.

   Die Einschätzung der Polizei ist als Anlage beigefügt.

Die Verwaltung kommt zu der Erkenntnis, dass es ein „normales“ Drogenaufkommen in Hilden gibt und sieht die Präventiven Maßnahmen aktuell für ausreichend an.

gez.
Dr. Claus Pommer
Bürgermeister

Klimarelevanz:
Keine.

Bürgeraktion

An den/die
Vorsitzende/n des Jugendhilfeausschusses
Rathaus
40721 Hilden

Nachrichtlich:
Herrn Beig. Eichner / Dez. III z. K.

Hilden, 30. Oktober 2020

Antrag zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 02.12.2020

Sehr geehrte(r) Herr/Frau Vorsitzende(r),

zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 02.12.2020 beantragen wir, gem. § 1, Abs. 1 der "Geschäftsordnung für den Rat der Stadt Hilden und seine Ausschüsse" folgenden Punkt zur Beratung und ggf. Beschlussfassung auf die Tagesordnung zu setzen:

"Sachstandsbericht zur Drogenprävention"

Aufgrund vermehrter Bürgernachfragen und vielfältiger Beobachtungen zum Drogenkonsum und -handel in der Öffentlichkeit halten wir es für angezeigt, dem Ausschuss einen Sachstandsbericht als Beratungsgrundlage vorzulegen.

Dabei bitten wir u. a. folgende Fragen zu berücksichtigen:
- Welche präventiven Maßnahmen zur Unterbindung des Drogenhandels hat die Verwaltung bisher unternommen?
- Wie bewertet die Verwaltung das Ergebnis ihrer Präventionsstrategie?
- Wie gedenkt die Verwaltung die weitere Verbreitung des Drogenhandels in der Stadt einzudämmen?

Der Kauf und das Konsumieren von Drogen in der Öffentlichkeit gehören inzwischen vielerorts am helllichten Tag zur alltäglichen Beobachtung. Händler und Kunden illegaler Drogen verhalten sich zunehmend ungeniert - zumindest glauben wir, subjektiv eine Zunahme des Problems konstatieren zu können. Die unübersehbare Feststellung, dass vielerorts das Drogenthema in Hilden mitten in den Familien angekommen ist, bestärkt uns zudem in dieser Annahme und gibt zum Handeln Anlass.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Ludger Reffgen
Fraktionsvorsitzender

gez. Doris Spielmann-Locks
Ratsmitglied

Bürgeraktion Hilden • Südstraße 36 • 40721 Hilden • Telefon 02103 910210
Fax 02103 910213 • mail@buergeraktionhilden.de • www.buergeraktionhilden.de

SPE MÜEHLE
Sozialpädagogische Einrichtung Mühle e.V.

Suchthilfe Hilden

Jahresbericht 2020

zur

Suchtprävention, Beratung und Betreuung suchtmittelgefährdeter und –konsumierender Kinder, Jugendlicher, junger Erwachsener und deren Betreuungspersonen

2. Angebot und Sprechstunden

Kurzbeschreibung der Leistungsangebote

Die Suchthilfe Hilden ist eine Abteilung der Sozialpädagogischen Einrichtung Mühle e.V. Das Aufgabenfeld der Suchthilfe umfasst die Beratung und Behandlung suchtgefährdeter und suchtkranker Menschen sowie die Suchtprävention.

Der Bericht bezieht auf die folgenden Tätigkeiten:

- Präventionsarbeit und Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene hinsichtlich Suchtgefährdung.
- Beratung suchtmittelgefährdeter und suchtmittelkonsumierender Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener sowie deren Betreuungspersonen.
- Sozialpädagogische und psychosoziale Betreuung von suchtmittelgefährdeten und suchtmittelkonsumierenden Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- Zielgruppenspezifische Angebote.

Leistungsumfang

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag	09.00 – 17.00 Uhr
Freitag	09.00 – 13.00 Uhr

Sprechstunde für Erwachsene:

Donnerstag	13.30 -17.30 Uhr
und nach Vereinbarung	

Jugend- und Elternsprechstunde:

Mittwoch 14-tägig	15.00 – 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung	

Arbeitsfelder 2020

Beratung, sozialpädagogische und psychosoziale Betreuung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Betreuungspersonen

Die 14-tägige Sprechstunde für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Betreuungspersonen wurde 2020 regelmäßig in Anspruch genommen. In vielen Fällen vergaben wir zeitnah Termine außerhalb der Sprechstunde an diese Zielgruppe, um eine möglichst frühe Einbindung in das Hilfesystem zu gewährleisten.

Während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 waren wir zunächst nur telefonisch erreichbar. Im Laufe des Jahres kam als neue Kommunikationsmöglichkeit die Videoberatung hinzu. Gerade bei Jugendlichen und deren Kontaktpersonen war es uns aber wichtig, so viele Gespräche, wie möglich unter Einhaltung der Kontakt- und Abstandsregeln regulär in der Beratungsstelle stattfinden zu lassen. So konnten wir einen guten Kontakt zu den Jugendlichen aufbauen und halten.

Einzelberatungsfälle 2020

Eltern	Jugendliche - 14	Jugendliche 15 - 17	Jugendliche 18 – 19	Jugendliche 20 - 24	insgesamt
42	7	16	16	31	112

Einzelberatungsfälle 2019

Eltern	Jugendliche - 14	Jugendliche 15 - 17	Jugendliche 18 – 19	Jugendliche 20 - 24	insgesamt
62	9	16	15	21	123

Einzelberatungsfälle 2018

Eltern	Jugendliche - 14	Jugendliche 15 - 17	Jugendliche 18 – 19	Jugendliche 20 - 24	insgesamt
51	6	27	12	29	125

Im ersten Lockdown erlebten wir einen Rückgang der Anmeldungen, was wir auf die sich für alle drastisch veränderten Lebensumstände zurückführen. Im Laufe des Jahres nahmen die Anfragen besonders im Herbst und Winter wieder zu. Eltern und Jugendliche erleben die Langzeitfolgen der Pandemie als belastend. Jugendliche fühlen sich ausgebremst, vermissen soziale Kontakte und Medien werden exzessiver genutzt. Diese Themen spiegeln sich mittlerweile in der Beratung wider.

Aus den Gesprächen ergaben sich bei Eltern und Jugendlichen zum Teil langfristige Beratungsprozesse. In der Zielgruppe der 18 bis 24-jährigen fanden Vermittlungen in Entwöhnungsbehandlungen statt. In dieser Altersgruppe entwickelte sich häufig erst eine Veränderungsbereitschaft, nachdem die schulische oder berufliche Laufbahn durch den Konsum von Suchtmitteln in eine Schieflage geriet. Wir begleiteten diese Jugendlichen auf

dem Weg in die Behandlung. Andere Jugendliche versuchen ihren Konsum mit Hilfe von ambulanten Gesprächen zu korrigieren oder einzustellen.

Regulär führen wir in Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe zwei Mal jährlich sogenannte FreD-Kurse durch. FreD ist ein Frühinterventionsprogramm für erstauffällige Drogenkonsumenten. In der Evaluation der dort angewandten gruppendynamischen Methoden zeigt sich, dass darüber ein guter Zugang zu gefährdeten Jugendlichen gefunden werden kann. Leider konnten wir im Berichtsjahr 2020 nur in Einzelkontakten zu diesen Themen arbeiten. Es gelang uns darüber trotzdem gefährdete Jugendliche an das Suchthilfesystem anzubinden.

Zuweisungen in Form von Auflagengesprächen

2018	2019	2020
27	18	21

Der Konsum von Cannabis war im vergangenen Jahr mit Abstand das am häufigsten vorkommende Beratungsthema. Dieser Trend hat noch einmal zugenommen. Weiterhin konsumieren Jugendliche Cannabis in Kombination mit aufputschenden Drogen. In Zeiten der Pandemie dämpft der Konsum Gefühle von Einsamkeit und Langweile. Besonders Jugendliche mit schwierigen Sozialisationsbedingungen versuchten mit Suchtmitteln einen Weg aus der Krise zu finden und brauchten dringend unsere Unterstützung.

Neben der stoffgebundenen Abhängigkeit berieten wir auch bei stoffungebundenen Süchten, wie Glücksspielsucht und Mediennutzung. Da wir alle durch Home-Office und Home Schooling mehr online sind, bleibt abzuwarten, wann problematisches Mediennutzungsverhalten mehr in der Beratung ankommen wird.

Präventionsarbeit

Im Berichtsjahr 2020 hatte unsere Einrichtung ein gut vorgeplantes Jahr für Suchtprävention. Dank guter Kooperation mit allen weiterführenden Schulen existierte über das Jahr verteilt eine langfristige Planung für Unterrichtsbesuche und Projekttage mit zum Teil festen Zeitfenstern.

Der Schwerpunkt unserer schulischen suchtpräventiven Arbeit lag im vergangenen Jahr bei den Jahrgangsstufen 5 - 11 der weiterführenden Schulen in der Stadt Hilden. Thematisch standen dabei Fragen zur Suchtentwicklung und Suchtvorbeugung sowie Aufklärung über Suchtstoffe wie Tabak, Alkohol, Cannabis, Amphetamine, Medien und Glücksspiel im Vordergrund.

In der fünften Jahrgangstufe arbeiteten wir vorrangig mit den Schülern zu den Themen Vorbeugung in dem Bereich Mediengebrauch, -konsum und -abhängigkeit. Dieser Schwerpunkt ermöglichte eine hohe Identifikation dieser Zielgruppe, da die Schnittstellen den Alltag der Altersgruppe stark tangierten. In der siebten und achten Jahrgangsstufe fokussierten wir schwerpunktmäßig den Konsum von legalen Drogen und die Vermittlung von Kompetenzen zu individuellen Risikoeinschätzungen. Ab der neunten Klasse lag der

Schwerpunkt der Vermittlung bei Informationen zu illegalen Drogen, wie Cannabis und Amphetaminen. Hierbei wurden Informationen über die genannten Substanzen vermittelt und für einen bewussteren Umgang mit den zugrunde liegenden Risiken geworben.

Pandemiebedingt wurden wir in diesem Jahr leider ausgebremst. Der erste Lockdown ließ sofort keine Besuche an Schulen mehr zu. Im Laufe des Jahres handelten wir deshalb so flexibel wie möglich, sodass statt der geplanten 112 Unterrichtsbesuche immerhin 64 durchgeführt werden konnten. (Siehe gesonderte Auflistung.)

Über Beratungslehrer und Schulsozialarbeiter hielten wir Verbindung zu den Weiterführenden Schulen durch Versendung eines monatlichen Newsletters mit Informationen und digitalen Unterrichtsangeboten zu Themen der Suchtprävention. Ebenso informierten wir dort über unsere Beratung- und Behandlungsangebote. Einer dieser Newsletter beschäftigte sich mit dem Thema Elternarbeit. Der dort buchbare Elternkurs zum Thema Pubertät und Suchtvorbeugung hat gute Anmeldezahlen und wird 2021 stattfinden, sobald Gruppenveranstaltungen wieder möglich sind.

Das im Jahr 2016 entwickelte präventive Angebot für Krankenpflegeschülerinnen und Schüler wurde weiterhin erfolgreich durchgeführt und stellt inzwischen einen festen Bestandteil im Lehrplan dar. Da diese Berufsgruppe im beruflichen Alltag häufig in Kontakten zu suchtkranken Menschen steht, wurde das Angebot mit großem Interesse angenommen und stand im Dienst vieler Auszubildender zur eigenen Psychohygiene. Insgesamt wurde der Bereich der Prävention mit Auszubildenden ausgebaut und vertieft.

Zudem nutzten der Jugendclub der SPE Mühle e.V., Wohngruppen der Recke-Stiftungen und das evangelische Kinderheim unsere Präventionsangebote. Pandemiebedingt fanden Multiplikatoren Schulungen auch telefonisch in Einzelgesprächen oder in Form von Online Teammeetings statt. In dieser Form kooperierten wir auch mit Mitarbeitern der Jugendhilfe und Fallmanagern des Jobcenters.

Wir nutzten gemeinsam mit dem Zeitweise geschlossenen Jugendclub der SPE Mühle e.V. neue Kommunikationswege über Instagram. Dafür entwickelten wir Factsheets zu den Themen Alkohol und Cannabis, die über die Plattform verbreitet wurden. Rückmeldungen zu diesen Themen konnten mit den Jugendlichen aufgearbeitet werden. Weitere Themen, wie Mediennutzung, Glücksspiel und Rauchen sind in Planung.

Übersicht der Veranstaltungen 2020

Durchgeführte Veranstaltungen	**Geplante und nicht durch-geführte Veranstaltungen (bedingt durch die Pandemie)**
Bettine von Arnim Gesamtschule - Cannabiskoffer Schulung - 7. Klassen Medienprojekt - Pausenstand Prävention	Bettine von Arnim Gesamtschule - 8. Klassen
Evangelische Gesamtschule - 7. Klassen Prävention	Evangelische Gesamtschule - 5. Klassen - 9. Klassen
Marie-Colinet Sekundarschule - 7. Klassen - 9. Klassen	Marie-Colinet Sekundarschule - 5. Klassen - Ausstellung "Klang meines Körpers" - 6. Klassen Theaterprojekt "Natürlich bin ich stark" - Elternabende
Helmholtz Gymnasium - 7. Klassen	Helmholtz Gymnasium - 5. Klassen Theaterprojekt "Natürlich bin ich stark" - 8. Klassen Ausstellung "Klang meines Körpers"
Förderzentrum Mitte - 7. Klassen - 9. Klassen	Dietrich Bonhoeffer Gymnasium - 5. Klassen - 7. Klassen - 8. Klassen - Elternabend -Cannabiskoffer Schulung
Erzbischöfliche Theresienschule - 9. Klassen	Elternkurse
Bildungszentrum Haan - alle Jahrgänge	FreD-Kurse
Jugendclub Mühle - Instagram Projekt	Jugendclub Mühle - Achtsamkeit und Bewegung mit Jugendlichen
Arbeitskreise zum Thema Prävention	Speed Debating
Kreisübergreifender Newsletter	Young Political Talk

Zielgruppen und erreichte Personen 2020

Zielgruppen	Durchgeführte Veranstaltungen	Personenzahl	Geplante und Corona bedingt nicht durchgeführte Veranstaltungen
Weiterführende Schulen	64	835	54
Multiplikatoren	22	203	9
Erwachsenenbildung	7	156	6
Sprechstunden	87	94	0
Sonstiges	11	845	14
Gesamt	**191**	**2151**	**83**

Zielgruppen und erreichte Personen 2019

Zielgruppen	Veranstaltungen	Personenzahl	Geplant und nicht durchgeführte Veranstaltungen
Weiterführende Schulen	76	1661	4
Multiplikatoren	36	361	4
Erwachsenenbildung	35	369	5
Sprechstunden	96	118	0
Sonstiges	14	161	1
Gesamt	**257**	**2670**	**15**

Zielgruppen und erreichte Personen 2018

Zielgruppen	Veranstaltungen	Personenzahl
Weiterführende Schulen	78	2048
Multiplikatoren	35	302
Erwachsenenbildung	9	211
Sprechstunden	87	124
Sonstiges	25	752
Gesamt	**234**	**3437**

Qualitätssicherung

Wie in den Vorjahren arbeiteten wir auch im Jahr 2020 aktiv in bestehenden Netzwerken und Kooperationszusammenhängen in Hilden und auf regionaler und überregionaler Ebene:

- „AG 78“ Hilden
- Arbeitskreis Prävention der Suchtberatungsstellen im Kreis Mettmann
- Qualitätszirkel Prävention der Stadt Hilden
- Arbeitskreis Jugendberatung NRW

- Fitkids Regionalgruppe
- Clearingrunde zur Vermeidung von Schulabsentismus
- PSAG Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Ginko Stiftung für Suchtprävention
- Landesstelle für Suchtprävention NRW
- Paritätische Arbeitsgemeinschaft der Sucht und Eingliederungshilfe NRW
- Multiprofessionelle Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern (MuHKip)

Es wurden folgende Tagungen und Fortbildungen besucht:

- Basiswissen Sucht
- „Stark statt breit“ online Schulung

Resümee

Die Suchtpräventionsfachkräfte können mittlerweile auf viele Jahre Präventionserfahrung zurückblicken. In diesem Jahr war pandemiebedingt besonders unsere Kreativität gefragt. Zusätzlich war es eine besondere Herausforderung die Kontakte und Verbindungen sowohl zu den Klienten als auch den Kooperationspartnern zu halten. Hier hat sich gezeigt, dass die Effektivität der Arbeit stark korreliert mit dem Grad der Vernetzung und Koordination der Fachstellen mit den anderen sozialen Einrichtungen und Institutionen der Region. Je größer die Vernetzung ist und je intensiver zusammengearbeitet wird, umso deutlicher erhöht sich der Anteil an struktureller Suchtprävention. Um Maßnahmen und Angebote zu optimieren, ist zwischen allen Beteiligten eine gute Abstimmung erforderlich. Hierzu müssen die vorliegenden Strukturen genutzt werden, die Vernetzung, Projektarbeit und Fortbildungsangebote befördern und somit ein Zusammenwirken der Kräfte zu bewirken. Dabei ist Suchtprävention gleichermaßen als umfassender Ansatz im Rahmen von Gesundheitsförderung wie auch als Präventionsansatz mit eigenem inhaltlichem und methodischem Profil zu begreifen.

Hilden, 03.02.2020

Manfred Kindor
Leitung Suchthilfe Hilden

Eichner, Sönke

Von: Wester, Andre <Andre.Wester@[redacted]
Gesendet: Dienstag, 1. Dezember 2020 12:11
An: Eichner, Sönke
Betreff: AW: Absage Einladung Sitzung des Jugendhilfeausschusses / TOP " Sachstandsbericht Drogenprävention"

Sehr geehrter Herr Eichner,

die Wahrnehmung, dass es eine verstärkte Drogenproblematik im Bereich der Schulen Gerresheimer Straße geben würde, kann ich aus polizeilicher Sicht **nicht** bestätigen.

Nach einer Recherche mittels der polizeilichen Auskunftssysteme (Stand: 01.12.2020) kann dieser Eindruck auch an Zahlen belegt werden. Recherchiert wurde nach bekannt gewordenen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz mit Cannabis, da es sich hierbei um die Einstiegsdroge handelt.

1. Erzbischöfliche Theresienschule, Gerresheimer Straße 53:
   keine bekannt gewordene Straftat 2019/2020

2. Teresienschule Hilden, Gerresheimer Straße 51:
   keine bekannt gewordene Straftat 2019/2020

3. Wilhelmine-Fliedner-Gesamtschule, Gerresheimer Straße 74:
   keine bekannt gewordene Straftat 2019/2020

Polizeilich bekannt gewordene Schwerpunktbereiche werden gezielt von Polizeikräften bestreift oder in Schwerpunkteinsätze einbezogen. Da es sich bei der Rauschgiftkriminalität um ein sog. Kontrolldelikt handelt, bedarf es Kontrollen durch die Polizei oder Hinweise aus der Bevölkerung, um Drogenschwerpunkte zu erkennen und zu bekämpfen.

Die aktuell bekannten Drogenschwerpunkte im Bereich des Stadtgebietes Hilden sind
- Am Holterhöfchen
- Stadtpark
- Nove-Mesto-Platz
- Asylunterkünfte, vornehmlich Nordstraße und Beckersheide

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen auch telefonisch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

André Wester
Kriminaloberkommissar
LR Mettmann
[redacted]

Tel 02104[redacted]
Fax 02104 /[redacted]
Email: andre.wester[redacted]